

Elf Auszubildende am Evonik-Standort Krefeld losgesprochen

Für elf Auszubildende des Evonik-Standorts Krefeld endete am 1. Februar 2017 eine wichtige und prägende Zeit. Sie bestanden ihre Abschlussprüfungen vor der Industrie- und Handelskammer und schlossen damit ihre Ausbildung erfolgreich ab. Anlässlich der Lossprechung, zu der erstmals auch Eltern und Partner eingeladen waren, gratulierte Ausbildungsleiter Volker Kemper den Teilnehmern zum erfolgreichen Ausbildungsende. „Sie haben den Grundstein für Ihre weitere Karriere gelegt. Seien Sie stolz auf Ihre Leistungen und machen Sie weiter

so“, sagte er. „Evonik setzt auf engagierten Nachwuchs und bietet vielen jungen Leuten eine berufliche Perspektive“, fügte er hinzu. Sein spezieller Dank ging an Teamleiterin Heike Lechtenberg und die Ausbilder, die sich vielfältig engagieren, um die Nachwuchskräfte bei ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen.

Die Ausbildung spielt am Evonik-Standort Krefeld traditionell eine große Rolle. Insgesamt werden am Standort derzeit rund 50 Nachwuchskräfte in chemisch-technischen und kaufmännischen Berufen ausgebildet.



Die losgesprochenen Azubis – darunter frischgebackene Chemikanten, Elektroniker für Automatisierungstechnik, Industriemechaniker und eine Industriekauffrau – mit Ausbildungsleiter Volker Kemper (9.v.l.), den Ausbildern und Eltern.

Klassentreffen nach 60 Jahren

Jetzt anmelden!

Das Foto zeigt den Einschulungsjahrgang 1957 (nach den Osterferien) der Oppumer Volksschule 51 auf dem Fungendonk. Nach 60 Jahren treffen sich die ehemaligen SchülerInnen am 6. Mai 2017 um 18.00 Uhr im Restaurant Röck Stöck im Park, Schöneberger Straße 30, zu einem

großen Wiedersehen. Wer noch keine persönliche Einladung erhalten hat, meldet sich bitte unter der Mailadresse „Klassentreffen.1957@gmx.de“ oder bei Monika Giesen (geb. Sura), Ilse Motzner (geb. Porten), Renate Chapman (geb. Peuyn), Heinz Nelsen oder Karl-Heinz Görtzen an.



Aus dem Postkorbchen



Projekt „Marienhof“

Fischeln in den Schlagzeilen – wenn man sich doch nur darüber freuen könnte! Meist ist Krefelds größter Stadtteil dann in aller Munde, wenn es darum geht, ihn noch größer zu machen. Vor wenigen Tagen kündigte Bau- und Planungsdezernent Linne an, der Wohnraumbedarf der Stadt sei hauptsächlich in Fischeln zu realisieren. Von mehreren Tausend Wohneinheiten ist die Rede, die aber den wahren „Bedarf“ noch nicht abdecken. Fortsetzung folgt also. Damit erreicht auch der Freiflächenverbrauch mit allen ökologischen Folgen, der bereits jetzt überbordende Straßenverkehr und damit der Verlust an Lebens- und Aufenthaltsqualität ein neues negatives Ausmaß. Der Charakter als Schlafstadt wird hingegen weiter gefördert.

Nun erfährt man, dass die örtlichen Baulöwen ein weiteres Betätigungsfeld gefunden haben. Ziel ist jetzt der Marienplatz. „Wir bauen Fischeln ein Gesicht“, heißt es im Logo des Planungsträgers. Stimmt, aber was für eines! Was als „Revitalisierung“ des Bunkers bezeichnet wird, ist – von der Optik des Projektes ganz zu schweigen – vielmehr der letzte Sargnagel für den Festplatz, auf dem ein Anlieger mit vorgeschobenen Argumenten seit Jahrzehnten ohnehin schon so manches Fest zerstört hat. Der vorgesehene Umbau des Bunkers wird aus Gründen des Immissions-schutzes, des Brandschutzes und der Erschließung die Errichtung eines Festzeltes zum Schützen- und Heimatfest definitiv unmöglich machen und auch in den Ablauf



Mein Herz hängt am Fischelner Schützenfest auf dem Marienplatz.
Ihre Britta Oellers

2000012-001

anderer Veranstaltungen wie das Königsvogelschießen und die Kirmes massiv eingreifen. Dies alles aus rein wirtschaftlichen Erwägungen einiger Weniger und auf Kosten der Allgemeinheit. Als Kenner der örtlichen Szene weiß ich, dass viele Fischelner den Bunker längst als Bestandteil ihres Wohnumfeldes und als Mahnmal akzeptiert haben und seine Vorzüge als Abgrenzung des Park- und Festplatzes durchaus zu schätzen wissen. Die Bezeichnung „Schandfleck“ ist daher höchst subjektiv.

Es steht zu befürchten, dass dies im Genehmigungsverfahren wenig Berücksichtigung finden wird. Also, liebe Fischelner, seht Euch das Schützenfest 2017 noch einmal gut an, es dürfte das letzte dieser Art sein.

Thomas Brons, Osterather Weg 57

Schützenfest in Fischeln ade

Bunker soll Marienhof werden

Sollten die Pläne für den Bunkerumbau realisiert werden, kann Fischeln sich von seinem Jahrhunderte alten Schützenfest im Zentrum verabschieden. Ein angeblich der Fischelner Tradition verbundenes Bauunternehmen versetzt durch seine Pläne dem Schützenfest den Todesstoß. Darum, Fischelner Schützen, steht auf und wehrt euch.
Michael Kamps

Anstots
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Kölner Str. 546 · 47807 Krefeld
Fon: 02151 / 45 45 450
www.anstots.de

2002865-003